Unter der Leitung der Isar-TV-Moderatoren Marcel Kohler (links) und Verena Maier (rechts) diskutierten erbittert über den Sinn der Fortführung der B 15 neu über Landshut hinaus (von links): CSU-Bundestagsabgeordneter Florian Oßner, Dr. Tobias Nickel von Pro B 15 neu, Gisela Floegel von Stop B 15 neu und der Bundestagsabgeordnete von Bündnis 90/Die Grünen, Dr. Thomas Gambke. Fotos: bb

Aufgeheizte Atmosphäre in den Schützengräben

Fluch oder Segen B 15 neu: Beim Isartalk prallten die Meinungen unversöhnlich aufeinander

Von Bernhard Beez

Ein glückliches Händchen bewiesen Isar TV und Landshuter Zeitung bei der zweiten Ausgabe des Isartalks. Nur wenige Tage nach Bekanntgabe des neuen Bundesverkehrswegeplans (BVWP) wurde auf dem Podium erbittert über den Weiterbau der B15 neu bis Rosenheim debattiert. Wenig verwunderlich, dass angesichts der Brisanz und Aktualität dieses Themas der Saal des Gasthauses Zollhaus am Dienstagabend aus allen Nähten platzte. Sehr überraschend war dagegen, wie die Meinungen im Publikum verteilt waren: Die Befürworter der Nord-Süd-Trasse waren eindeutig in der Mehrzahl, die Gegner der Straße glänzten dagegen weitgehend mit Abwesenheit.

Der CSU-Bundestagsabgeordnete Florian Oßner und Dr. Tobias Nickel von der Initiative Pro B 15 neu wurden von den Anwesenden deshalb mit donnerndem Beifall und lauten Bravo-Rufen unterstützt, während der Grünen-MdB Dr. Thomas Gambke und Gisela Floegel, Sprecherin von Stop B 15 neu, an diesem Abend einen ganz schweren Stand hatten. Immer wieder wurden ihre Argumente mit Pfiffen und höhnischem Gelächter bedacht. Darüber war auch Isar-TV-Redakteurin Verena Maier, die die Diskussion mit ihrem Kollegen Marcel Kohler souverän moderierte, verblüfft: „Dass die Verhältnisse im Publikum so ungleich zugunsten der Befürworter der B 15 neu ausfallen würden, damit hatte zuvor wohl niemand gerechnet. Wir auch nicht."

Davon blieben auch die Protagonisten auf dem Podium nicht unbeeindruckt: Während Oßner und Nickel im Verlauf der Diskussion immer selbstbewusster auftraten, wirkten Gambke und Floegel fahrig und verzettelten sich häufig in Nebensächlichkeiten – wie etwa bei der Frage, warum die Umgehung von Landshut im neuen BVWP nur unter B 15, nicht aber unter B 15 neu firmiert. „Es geht um die Fortführung um Landshut herum. Wie man das Kind nennt, ist unwichtig", fuhr Baudirektor Manfred Dreier in fachlichen Fragen mehrmals zu Wort kam, Gambke in die Parade. Fast hilflos wirkte es, wenn der Grünen-Politiker an seine Gegner immer wieder appellierte, aufeinander zuzugehen: „Wir müssen endlich raus aus den Schützengräben." Der Landshuter FDP-Oberbürgermeisterkandidat Alexander Putz konterte da aus dem Publikum heraus: „Wann werden Sie endlich die Schützengräben verlassen und sich mit den Fakten abfinden?"

Nutzen für die Stadt Landshut angezweifelt

In dieser zwischenzeitlich sehr aufgeheizten Atmosphäre ging fast ein wenig unter, dass auch die Gegner des Straßenbauprojekts mit beachtlichen Argumenten aufwarten konnten. Ulrich Kaltenegger von Bund Naturschutz bezweifelte den Nutzen der Fortführung der B 15 neu über die A 92 hinaus für die Stadt Landshut: „Die Wirksamkeit einer stadtnäheren Umfahrung wäre viel größer. Die Entlastung des Landshuter Ostens funktioniert nur über eine leistungsfähige Osttangente." Also die Lösung, die vor allem Gambke seit längerem favorisiert. Und Floegel brachte die noch ungeklärten Fragen des Umweltschutzes ins Spiel: „Die B 15 neu führt durch ein FFH-Gebiet (*ein spezielles Schutzgebiet in Natur- und Landschaftsschutz, Anmerkung der Redaktion*). Das ist hoch umweltgefährdend!" Oßner und Nickel war anzumerken, dass sie dieses Thema gerne umschifft hätten. „Das betrifft nur einen winzigen Teil des FFH-Gebiets. Wenn wir diesen Bereich opfern, um die Wirtschaftsstärke und Leistungsfähigkeit in unserer Region zu sichern, dann bin ich dazu bereit", sagte Nickel schließlich.

Weiter zweifelten Gambke und Floegel an, dass die nun berechneten Kosten von 213 Millionen Euro eingehalten werden könnten. „Das wurde massiv runtergerechnet", sagte Gisela Floegel. Eine Behauptung, die von Florian Oßner empört zurückgewiesen wurde: „Es ist unverantwortlich, dass Sie es so darstellen, als würde hier ständig getrickst werden. Lassen Sie doch in den zuständigen Behörden die Leute, die etwas davon verstehen, ihre Arbeit machen."

Zuvor hatte der CSU-Mann seinen Triumph bereits in vollen Zügen ausgekostet: „Auch die größten Optimisten waren nach Bekanntgabe des neuen Bundesverkehrswegeplans positiv überrascht. Die B 15 neu hat die höchste Priorisierungsstufe erreicht, die Finanzierung ist gesichert." Dies sei ein großer Erfolg für die Region Landshut und vor allem für diejenigen, die täglich im Stau stünden. Großer Applaus war Oßner für diese Äußerung gewiss. Dass im neuen BVWP, wie Gambke anmerkte, keine Rede mehr von einem vierspurigen Ausbau bis Rosenheim sei, tat der Euphorie keinen Abbruch. Diese werde kommen, sagte Oßner zuversichtlich. Daran führe kein Weg vorbei. Unterstützung erhielt er von Manfred Dreier: „Die bestehende alte B 15 ist nicht geeignet für eine Ertüchtigung beziehungsweise einen Ausbau. Dies haben alle Untersuchungen ergeben", sagte der Baudirektor.

Positive Auswirkungen auf Ergoldsbach

Der Ergoldsbacher Bürgermeister Ludwig Robold schilderte seine Erfahrungen, seit die B 15 neu an der langgezogenen Marktgemeinde vorbeiführt. „Wir stellen zwar fest, dass der Verkehr langsam in unseren Ort zurückkehrt. Vor allem die Lastwagen, die Firmen im Osten Regensburgs ansteuern, nutzen die deutlich kürzere Verbindung." Dennoch seien die positiven Auswirkungen der B 15 neu auf Ergoldsbach unverkennbar: „Wir haben jetzt noch etwa ein Drittel an Verkehrsaufkommen im Vergleich zu früher." Dies wäre wohl auch der Wunsch von Florian Zenk, Anwohner der B 15 in Landshut: „Mir ist es egal, was gebaut wird. Hauptsache, die Autos kommen endlich weg!" Wenn es nach Gisela Floegel geht, wird dies jedoch noch lange nicht der Fall sein: „Es wird mit Sicherheit Klagen geben. Und angesichts einer Planungszeit von etwa elf Jahren wird Landshut – wenn es auf die große Lösung setzt – sehr lange auf eine Ortsumfahrung warten müssen." Oßner hatte auch hier eine Antwort parat: „Verzichten Sie auf die Klagen – dann geht es deutlich schneller." Floegels süffisantes Lächeln verriet, was sie von diesem Vorschlag hält.

Dicht gedrängt verfolgten die Zuhörer im voll besetzten Gasthaus Zollhaus die Debatte.

Programmhinweis

Eine circa einstündige Zusammenfassung des „Isartalks aus dem Zollhaus" wird am Karfreitag ab 18 Uhr – mit stündlicher Wiederholung – auf Isar TV ausgestrahlt.